Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 121. Dienstag, den 13. October 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

13. October 1703. Der Kriegsrath hält die fernere Vertheidigung der Stadt für unmöglich und beschließt die Uebergabe.
14. " " Die Schweden besetzen die Stadt.
" " 1816. Die Loge „zum Bienenkorb" wird wieder eröffnet.

Wahl-Angelegenheiten.

Der Wahlaufruf des „Berliner Central-Comités der vereinigten Conservativen", welcher unlängst erschienen ist, führt eine verhältnißmäßige mildere Sprache, als ähnliche Ansprachen des „Preuß. Volksvereins" und der „Patriotischen Vereinigung". „Die längere Dauer des Verfassungsstreites drohe noch innen und außen Gefahr." Mann möge Abgeordnete wählen, die in der Militairfrage entgegenkommen. 2c. 2c. — Durch den Beschluß des Staatsministeriums in Betreff der Stellvertretungskosten werden die Wahlkreise, welche Beamte in das Abgeordnetenhaus entsenden, ungefähr in die gleiche Lage versetzt wie die im Herrenhause vertretenen städtischen Wahlkörper. Sie würden sich zu einer Entschädigung bereit erklären müssen, wenn sie zur Vertretung ihrer Interressen Männer berufen wollen, denen sie vorzugsweise ihr Vertrauen zuwenden. Die Entscheidung der Rechtsfrage, welche sich an den Beschluß des Staatsministeriums knüpft, bleibt der Zukunft vorbehalten. Um aber allen Schwierigkeiten, welche sich bei den bevorstehenden Wahlen erheben könnten, sofort zu begegnen, ist, wie wir vernehmen, allen Wahlkreisen bereits die Zusicherung zugegangen, daß, wenn sie ihre Wahl auf liberale Beamte richten, der Nationalfonds in Betreff der Stellvertretungskosten im vollen Betrage für sie eintreten wird. Bekanntlich wurde schon bei der Gründung des Fonds vielfach hervorgehoben, daß eine Verwendung in diesem Sinne leicht herantreten könne und die Vorbereitung der Mittel für den jetzt eingetretenen Fall von besonderer Wichtigkeit sei.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Aus Constantinopel, d. 8. October, wird telegraphirt, daß eine polnische Expedition bei Vardar in Cirkasien glücklich gelandet ist. — General Wysocki ist am 6. von Lemberg nach Linz abgeführt worden, wo er gegen Ehrenwort, Linz nicht zu verlassen, auf freien Fuß gesetzt werden wird. — Rußland hat bekanntlich bereits den nördlichsten Kreis des Königreichs Polen zu Littauen geschlagen. Wie die „Frankf. Postzeitung" meldet, will man nun in Polen wissen, das petersburger Cabinet habe beschlossen, Polen in vier russische Gouvernements aufzulösen. Mit Krakau ist Kaiser Nicolaus ja ähnlich verfahren. Die Umwandlung soll sofort nach Niederwerfung des Aufstandes decretirt werden. Außerdem werden alle aufständischen Elemente aus Polen nach dem Innern von Rußland und nach Sibirien verpflanzt; täglich gehen 500 Gefangene zu ihrer neuen Bestimmung ab; man will die Festungen binnen kürzester Frist leeren. — In Betreff der Reconstituirung der National-Regierung wird der „Bresl. Ztg." zuverlässig mitgetheilt, das jetzt die Regierung in sehr achtbaren Händen ist, daß Mieroslawski keineswegs mit einer hervorragenden Thätigkeit betraut, und daß Czartoryski nach wie vor der Bevollmächtigte im Ausland ist. — Der österr. „Gen.-Corr." wird aus Paris geschrieben: „In mehreren Journalen ging das Gerücht, daß der polnischen Nationalregierung, sowie dem hiesigen Central-Comité eine wichtige Veränderung bezüglich der Leitung und Parteistellung bevorstehe. Das Journal „Nation" ging sogar so weit, als künftigen Chef der polnischen Bewegung Mieroslawski zu bezeichnen. Nach Erkundigungen, welche wir von competenter Seite eingezogen, sind die Angaben jener Notiz vollständig unbegründet. Wahrscheinlich im Hinblicke auf die Umtriebe der Ultra-Demokraten hat das hiesige Central-Comité im Laufe der letzten Tage angeordnet, daß alle jene Individuen, welche in den polnischen Gesellschaftskreisen des Auslandes sich für Agenten der Nationalregierung oder des Pariser Central-Comités ausgeben, um ihre Legitimations-Karte zu befragen seien, welche entweder das Siegel der Nationalregierung oder das des Central-Comités tragen müssen." — Nach Taczanowski's Abgang haben sich im Kalisch'schen viel kleinere Abtheilungen gebildet. Die Reiterabtheilungen werden von Slupski, Matuszewicz und Miskiewicz geführt. Unter den Infanterieabtheilungen befindet sich nach dem „Czas" eine aus deutschen Freiwilligen bestehende, aus Colonisten aus der Kalischer Gegend gebildet. (Ostd. Z.)

Deutschland. Berlin, den 9. October. Die „Nordd. Allg. Ztg." feiert den Jahrestag des Ministeriums Bismarck durch einen Leitartikel, in welchem sie die auswärtige und innere Politik des Ministeriums und seine Erfolge mit sehr lebhaften Farben hervorhebt. „Wir sehen — heißt es — unsere Finanz-Verwaltung sich jeden Tag blühender gestalten 2c. „Ferner „sehen wir — seltsames Schauspiel — auf der einen Seite Oesterreich in der polnischen wie in der deutschen Frage mit allem Apparat der national Taschenspielerkunststücke auftreten, mit den Polensympathien kokettiren die öffentliche Meinung in Deutschland und im Auslande durch alle möglichen Preßanstrengungen bearbeite u. s. w.; — während wir auf der anderen Seite in Preußen die Regierung auch nicht einen Augenblick die großen Traditionen unserer Vergangenheit verleugnen sehen, und die Legitimität doch wieder nicht einen Augenblick jenes entwürdigende Spiel treibt, mit den revolutionären Ideen zu kokettiren, welches in unserer korrumpirten Zeit so gern dazu dient, die Völker zu einem augenblicklichen Rausche zu entflammen. Nein, wir sehen vielmehr diese Regierung, wie sie in der polnischen Frage die Hand an den Degengriff legt und drohend nach demjenigen ausschaut, dem es nach dem Erbtheil gelüstet, das unsere Väter blutig erwarben; — wir sehen diese Regierung in dem eigenen Lande ohne Zögern Maßregeln ergreifen, welche sie für nothwendig hält, um der steigenden revolutionären Bewegung Schranken zu setzen." — Das Verfahren, welches bei der Stadtverordneten-Versammlung jetzt üblich ist, wonach beschlossene Deputationen durch Wahlen zusammengesetzt werden, wird jetzt auch im Magistrats-Collegium zur Anwendung kommen, nachdem der Oberbürgermeister Sydel sich seines Rechtes zur Ernennung der Deputirten zu Gunsten des Collegiums begeben hat.u — Den 10. Der Kronprinz von Preußen und seine Gemahlin wohnen jetzt unter den Hochländern in Abergeldie Castle. Es ist ihnen ein warmer Empfang zu Theil geworden. Am Freitag Abend waren sie in Abergeldie angelangt, um den folgenden Morgen die Königin in Balmoral zu begrüßen. — Die Berichte, schreibt man der „Rh. Z." aus Berlin, welche die Zeitungen über die Ueberreichung des National-Geschenks von 47,000 Thalern an Schulze-Delitzsch brachten, verschwiegen die Hauptsache. Schulze-Delitzsch will in falscher deutscher Bescheidenheit die „Ehrengabe", wie er sie nennt, nicht für sich, sondern für die Genossenschaften und deren von ihm versehene Anwaltstelle annehmen; die Deputation erklärte ihm jedoch mit Recht, daß dies nicht dem Sine der Geber entspreche und daß er verpflichtet sei das „National-Geschenk" für sich und seine Familie mit voller Freiheit der Verfügung über das ihm überlieferte Vermögen anzunehmen. Es soll dazu dienen, ihm unter allen Verhältnissen eine freie Stellung zu sichern, damit er seine Thätigkeit wie bisher der Volkssache widmen kann, ohne daß seine Familie darunter leidet. Es ist dies das erste Beispiel, daß die deutsche Nation der englischen in der Unterstützung ihrer „Volksanwälte" nicht nachsteht, und es muß daher auch in seiner vollen Kraft zur Geltung kommen. Das sittliche Verhältniß zu den Arbeitern, auf das Schulze-Delitzsch Gewicht legt, kann nicht dadurch geschwächt, sondern nur gestärkt werden, wenn er das Vermögen annimmt, welches ihm die gesammte Nation darbietet, denn zu diesem haben Besitzende wie Arbeiter beigetragen. Diese Gründe wurden den Schulze-Delitzsch bei dem Festmahl von der Deputation so eindringlich entgegengehalten, daß er ihnen nicht zu widerstehen vermochte und man hofft, daß er sich dem gerechten Verlangen der Nation fügen wird, wenn er sich auch am Sonntag noch nicht ausdrücklich darüber erklärte. Steht ihm doch die Verfügung über den Ertrag des überlieferten Vermögens für die Volkssache frei. Der Besitz muß aber für ihn und die Seinen gesichert werden.

Frankreich. Von der französischen Grenze wird der „Köln. Zeitung" geschrieben: „Nach der Rükkehr des Kaisers wird die Ungewißheit über die Politik des französischen Cabinets ein Ende nehmen. So viel ich weiß, ist der Kaiser entschlossen, auf die Gortschakoff'schen Noten in gebührender Weise zu antworten. Sollten England und Oesterreich seiner Ansicht sich nicht anschließen, so wird er allein auftreten. Von einer Kriegs-Erklärung oder auch nur von Anerkennung der Polen als kriegführende Macht ist jedoch vorläufig keine Rede. Die französische Regierung wird aber doch weit genug vorgehen, um die Polen zur Fortsetzung ihres Widerstandes aufzumuntern und um selbst eine Thür zur thatsächlichen Dazwischenkunft offen zu behalten. Napoleon fühlt, daß er ohne die größte Gefahr für seine Dynastie auf der Dauer nicht in den Fußstapfen Ludwig Philipps bleiben könne." — Man erfährt Näheres über das Unwohlsein, welches den Kaiser während seines Aufenthalts in Biaritz befiel. Er war mit seiner Schwiegermutter, der Gräfin Montijo, und Herrn P. Merimé nach Tarbes gereist, um Herrn Fould zu besuchen. Unmittelbar nach der Rückkehr fiel er plötzlich bewußtlos nieder. Er hatte schon früher öfter dergleichen Anfälle von Ohnmacht zu bestehen, doch war dieser von ernsthafterem Charakter; trotz aller Bemühungen der drei anwesenden Aerzte kehrte ihm das Bewußtsein erst nach drei Stunden allmälig wieder zurück. Es wurde dann dem Kaiser mehr Bewegung angerathen; auch sollte er alle geistige Anstrengungen vermeiden. Er gab deshalb auch vorläufig den Plan auf, bei seiner Rückkehr von Biaritz noch einige Städte Mittelfrankreichs zu besuchen. — Wie man aus Paris meldet, ist Napoleon III. kriegerischer gestimmt, denn jemals. In der Umgebung des Kaisers wird der Krieg für das nächste Frühjahr als unzweifelhaft betrachtet, und es heißt, daß auch die Reise der Kaiserin nach Spanien den politischen Zwecken ihres Gemahls nicht fremd sei. Das französische Ca-

binet richtet sich danach ein, Englands und Oesterreichs Hilfe entbehren zu können betrachtet man die Mitwirkung der Mächte zweiten Ranges und Italiens als hinreichend. Zur Beruhigung Europa's will der Kaiser vor Beginn der Campagne ein Manifest veröffentlichen, welchem er erklärt, „daß er auf jede Erweiterung am Rhine verzichte." Die Berichte über die Grausamkeit in Warschau erregen hier die größte Entrüstung, und es wäre möglich, daß das Parlament die Regierung zu einer entschiedenen Politik nöthigen werde. — Der „Kreuzztg." wird aus Paris geschrieben: „Es ist positiv, das die drei Mächte in sehr lebhaften Unterhandlungen begriffen sind, Der Vorschlag, Rußlands seiner vertragsmäßigen Rechte auf den Besitz Polens verlustig zu erklären, ist von dem englischen Cabinete ausgegangen; aber es scheint, daß das Cabinet der Tuilerien weiter greifen und mit jener Erklärung ein gemeinschaftliches Engagement der drei Mächte zu einem kriegerischen Vorgehen gegen Rußland verbinden möchte. Nicht, als ob es ihm um einen unmittelbaren Bruch mit Rußland zu thun sei; aber es verlangt, das principiell beschlossen werde, jener Erklärung durch Waffengewalt Kraft zu geben. England macht Einwendungen und Oesterreich will nicht einmal jener Erklärung beipflichten.

Provinzielles.

Schwetz, 7. Oktober. Nach einer vorgestern veröffentlichten Bekanntmachung des hiesigen Landraths werden jetzt auch fliegende Militär-Komando's von den mobilen Kolonnen des Kulmer Kreises den hiesigen Kreis je nach Bedürfniß durchziehen; die Dominien und resp. Ortsvorstände des Kreises sind angewiesen, den Requisitionen der betreffenden Kommandoführer hinsichtlich sofortiger Einquartierung, Verpflegung, Fourage, Stellung von Vorspann rc. Folge zu leisten. Gleich am Abend des vorgestrigen Tages traf auch ein Kommando der Art, bestehend aus 27 Mann Infanterie und 10 Ulanen, unter Führung des Lieutenants Dickmann aus Kulm, im hiesigen Kreise ein, marschirte nach Niewiszyn und fuhr von dort zu Wagen weiter. Das Kommando hatte gestern früh in 3 Abtheilungen mit je 2 Gensd'armen 3 Gutshöfe im hiesigen Kreise, nämlich in Briesen, in Biechowko und in Jasiniec besetzt, wo sich von hier detachirte Polizei-Agenten früh 7 Uhr einfanden, um bei den betreffenden Besitzern v. Radkiewicz, v. Rozicki und v. Born Haussuchungen abzuhalten. — In Topolno beim Grafen Plotuch, dem Schwiegersohne der Frau von Jezewska aus Zbrachlin hat sich ebenfalls ein fliegendes Militär-Kommando sehen lassen, ohne daß jedoch weitere Schritte vorgenommen wurden. (Bromb. Z.)

Lautenburg, 7 October. (G. G.) Seit dem 5. d. Mts. findet in dem circa einachtel Meile von der preußischen Grenze entfernt liegenden polnischen Marktflecken Zielen auf Anordnung der polnischen Nationalregierung eine ordentliche Rekrutenaushebung statt. Die jungen Leute lassen sich anwerben und ziehen, wie man versichert, mit Enthusiasmus den Gefahren des Kampfes entgegen, der sogar ansteckend bis über die Grenze wirkt. Aus dem hiesigen Orte verschwinden nach und nach Gesellen, Lehrlinge und Handarbeiter, von denen leider anzunehmen ist, daß sie in den Insurgenten übergegangen sind. Unsere Bauhandwerker sind dadurch bereits in vielfache Verlegenheiten gerathen. Zielen ist von russischem Militair entblößt und es haben augenblicklich circa 200 Insurgenten dort ihr Stand Quartier. — Auf politischen Gebiete beginnt man sich jetzt zu regen. Von einem Candidaten der altliberalen Partei weiß man hier nichts, oder will nichts wissen. Da Hr. v. Hennig-Plonchott das Mandat für Graudenz-Rosenberg anzunehmen gedenkt, so spricht man hier nur von einem Manne, welcher sowohl im Löbauer, als im Statsburger Kreise das allgemeine Vertrauen, ja die allgemeine Liebe besitzt; dies ist der frühere Kreisrichter, jetzige Rechtsanwalt Obuch in Löbau, der nun wahrscheinlich als Abgeordneter aufgestellt werden wird.

Danzig. Gestern fand eine Conferenz der Mehrzahl der Gläubiger der Firma Th. Behrend u. Co. statt und wurde der nunmehr festgestellte Status vorgelegt. Wie wir hören, haben zwei Drittel der Gläubiger den Accord unter den vorgeschlagenen Bedingungen bereits gestern am Schluß der Conferenz acceptirt. Die Einwilligung auch der übrigen nicht anwesenden Gläubiger steht in Aussicht.

Gerdauen. Am vorigen Sonntag hat der patriotische Verein der Kreise Rastenburg, Rössel, Sensburg eine Hauptversammlung im Gasthause zur heiligen Linde gehabt. Trotz vielfacher Bemühungen einflußreicher Männer der Gegenparthei betrug die Zahl der dort versammelt Gewesenen nur 60—80 und zwar nur abhängige Persönlichkeiten. Wie wir erfahren, hat der Besitzer des Gasthauses, wo die Versammlung abgehalten werden sollte, die Benutzung seiner Lokalitäten verweigert, so daß sich der patriotische Verein genöthigt sah, wider Erwarten im Freien zu tagen, welcher Schritt wohl das Einschreiten der Staatsanwaltschaft nach sich ziehen dürfte, da eine polizeiliche Genehmigung zu einer Versammlung im Freien nicht vorhanden war. Einem „man sagt" zu Folge soll für die Kreise Rastenburg, Gerdauen und Friedland von den Feudalen als Gegenkandidat v. Saucken-Julienfelde aufgestellt werden. Ob dieser allgemein geachtete Herr unter diesen Verhältnissen die Wahl annehmen wird — zumal da der Ausfall derselben ein sehr fraglicher sein dürfte — bezweifeln wir.

Königsberg, 6. October. (K. H. Z.) Wie man mehrfach hört, soll zum Nachfolger des nach Gumbinnen versetzten Herrn Maurach der bisherige Polizeidirector in Potsdam, Herr v. Engelcken designirt sein. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden auf die Einladung der Communalbehörden von Leipzig und Berlin zur Betheiligung an der Gedenkfeier aus der Mitte der Stadtverordneten als Deputirte zur Vertretung der Stadt die Herren Bartelt, Dieckert, Heinrich und Honig gewählt. — Der Andrang von Urwählern, die bei dem hiesigen Magistrat ihre Wohnungsveränderung anzeigen, oder ihr Recht, in die Urwählerliste aufgenommen zu werden, geltend machten war bisher ein außerordentlicher, Dank dieser Selbstthätigkeit der Urwähler, welche zum Theil als eine erfreuliche Folge der in der Urwähler-Versammlung vom 15. September an die zahlreiche Versammlung gerichteten Ansprachen zu betrachten ist, vorzugsweise aber durch die angestrengte Thätigkeit der städtischen Behörde, sind diesmal, wie wir hören, fast 5000 Urwähler mehr ermittelt, als bei der letzten Wahl, so daß Königsberg diesmal incl. des Militairs wohl mehr als 20,000 Urwähler zählen wird. Aller vor Voraussicht nach wird diesmal die Betheiligung an den Wahlen eine ganz enorme sein. — Das „Schulblatt für die Volksschullehrer der Provinz Preußen" ist nach längerer Unterbrechung, auf Grund der Hindernisse, welche die Cautionspflichtigkeit dieses bis dahin regelmäßig wöchentlich erschienenen Organes für die Interessen des preußischen Schulwesens mit sich führte, Ende vorigen Monats wieder in einem die 8 Nummern zusammen enthaltenden Hefte den Abonnenten zugegangen. Bis zur Beschaffung der Cautionssumme, welche in Aussicht steht, soll die genannte Zeitschrift in Zeiträumen von 32—40 Tagen auch ferner in entsprechender Bogenzahl herausgegeben werden. Das „Schulblatt" bringt diesmal an der Spitze einen ausführlichen Bericht über die ditte Provinzial-Lehrer-Versammlung in Danzig am 28., 29., 30.—31 Juli d. J., sowie den Wortlaut der Verhandlungen, Verträge und Reden, welche bei dieser Gelegenheit gepflogen und gehalten worden. Es ist wünschenswerth daß der größeren Verbreitung des Schulblattes dessen Reinertrag der „Pestalozzi-Stiftung" zu Gute kommt, sich alle Freunde des Schulwesens und der Volksschullehrer annehmen. — Der hiesige patriotische Verein hat heute, am Jahrestage des Amtsantritts des Herrn Ministerpräsidenten v. Bismark, eine Glückwunsch-Adresse telegraphisch demselben zugesandt. — Graf Chotomski, welcher neulich hier in der Polensache verhaftet und als Gefangner nach Berlin gebracht wurde, ist in diesen Tagen dort entlassen und hier wieder eingetroffen. — Der „Staats-Anzeiger publicirt den Allerh. Erlaß vom 5. Sept. c. betreffend der Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltun der Kreis-Chausseen: 1) von Pillkallen über Rudszen nach Lasdehnen, 2(von Willuhnen an der Pillkallen-Schirwidter Staatsstraße über Jurcken und Radszen nach Schillehnen im Kreise Pillkallen, Regierungsbezirk-Gumbinnen; ferner das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Pillkallener Kreises im Beitrage von 78,000 Thlrn. — (Berstr.) [Versammlung der constitutionellen Partei im Junkerhofe.] Es präsidirte Geh. Rath Schubert und es handelte sich um die Hauptfrage: wie sich die constitutionelle Partei bei den bevorstehenden Wahlen zu verhalten hätte? Gleich der erste Redner, Herr Consul Oppenheim, der mit der Fortschrittspartei zu gehen anrieth, erntete stürmischer Applaus. Ihm widersprachen Schubert, Böhm, Magnus und Stellter und es wurde schließlich der Antrag von Richter-Schreitlacken angenommen, der also lautete: als Partei fortzubestehen und eine constitutionelle Wahlmannsliste aufzustellen, aber in Berücksichtigung der Situation möglichst die früheren Landtagsdeputirten wiederzuwählen. Aus der zweistündigen Debatte heben wir hervor die Worte des ältern Arztes Magnus, der es tief beklagte, daß Männer wie Twesten und Saucken-Julienfelde nicht wiedergewählt werden sollten, des Vorsitzenden, der an Simson und Schwerin erinnerte, des Prof. Hirsch, der die besseren Abgeordneten von der Fortschrittspartei „eingeärgerte Constitutionelle" nannte rc. Zur Erledigung des zweiten und dritten Punktes der Tagesordnung wurde beschlossen, das alte Wahlcomité beizubehalten und eine vorgelesene Ansprache zu veröffentlichen.

Tilsit, 4. October. Wegen Betheiligung der Stadt an dem Leipziger Octoberfeste kam es in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 1. zur Debatte und Abstimmung. Bei letzterer erhoben sich 16 gegen 13 für die Absendung einer Deputation auf städtische Kosten und für Uebernahme eines Antheils an den Kosten dieses großen Festes bis zur Höhe von 100 Thlr. — Die allgemeine Urwählerversammlung des Tilsit-Niederunger Wahlkreises am 2 war sehr zahlreich besucht, besonders von ländlichen Urwählern. Als Candidaten für das Abgeordnetenhaus wurden aufgestellt: der frühere Abgeordnete Buchdruckereibesitzer Post und (da Rechtsanwalt Schwarz Wiederannahme abgelehnt hat) Gutsbesitzer Reitenbach-Plicken, sollte, dieser ablehnen, Herr Wächter.

Insterburg, 5. Oct. (K. H. Z.) Auf Veranlassung von 2 Offizieren wurde heute auf dem Bahnhofe ein Pole wegen unehrerbietiger Aeußerungen über Se. Maj. den König von Preußen Friedrich Wilhelm IV. verhaftet.

Gumbinnen, 8. Oct. (P. L. Z.) Herr Gutsbesitzer Reitenbach auf Plicken hat die ihm vom Tilsiter Wahlkreise angetragene Candidatur für das Abgeordnetenhaus abgelehnt.

Bromberg, den 6. Oktober. (Bromb. Z.) In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten stellte Herr Rechtsanwalt Senff den Antrag zu beschließen: „den Magistrat aufzufordern, beim Herrn Minister des Innern anzufragen, ob unter den Verwaltungsbeamten, welche das Rescript vom 24. September d. J. ins Auge faßt, auch die mittelbaren Staatsbeamten, namentlich die städtischen, mit verstanden sind." Nachdem die Versammlung den Antrag als einen dringlichen ausdrücklich anerkannt, trat sie demselben mit der von Herrn Senff selbst beantragten Einschränkung bei, daß das Rescript dem Magistrat amtlich zugehe. — Den 9. Gestern Generalversammlung des patriotischen Vereins. Anwesend „etwa 70 Personen." Vorsitzender v. Oertzen. Telegraphischer Glückwunsch an Herrn v. Bismarck. Der „Patriot. Ztg." entnehmen wir ferner Folgendes: „In Bezug auf eine Einigung bei den Abgeordnetenwahlen bemerkte Herr v. Oertzen, daß bei etwa vorkommenden Compromissen man stets darauf sein Augenmerk zu richten haben werde, nur Männer für das Abgeordnetenhaus zu erhalten, welche stets auf Seiten des Königs stehen würden. Von Demokraten wäre das indeß nicht zu erreichen. Herr Regierungspräsident Frhr. v. Schleinitz erwiderte hierauf, daß diese Ansicht in den Kreisen des Departements, wo die Deutschen das Uebergewicht hätten, wohl durchführbar wäre, nicht aber in denjenigen, wo das Polenthum noch stark vertreten sei, z. B. im Schubin-Inowraclawer Kreise. Käme es zu einem Compromiß und träte der Fall ein, zwischen einem Demokraten oder Polen zu wählen, so würde es vorzuziehen sein, für Ersteren, der denn doch immer noch ein Deuscher und ein Preuße wäre, als für Letzteren zu stimmen. General v. Weltzin bemerkte hiergegen, daß die wenigen Polen in der Kammer der Regierung nie schaden würden, daß indeß Demokraten weit gefährlicher wären. Dieser Ansicht stimmte Herr Oberstlieutenant v. Born bei. Herr Rittergutsbesitzer v. Treskow machte auf die Bedeutung des Compromisses aufmerksam und hielt es namentlich für mißlich, einen solchen mit sogenannten Constituttonell-Monarchischen einzugehen. Herr Regierungspräsident Frhr. v. Schleinitz sagte hierauf: Der Schwerpunkt unseres Staates läge allerdings in der Monarchie; er, der Herr Präsident, habe aber auch die Verfassung beschworen. Sollte es indeß einmal zum Bruche kommen, so stehe er auf Seiten des Königs; er halte indeß Compromisse mit Constitutionell-Monarchischen, wenn sie die Monarchie nicht gefährden, wohl für zulässig. Die Hauptsache in der Kammer sei jetzt die Militair-Reorganisation. Schließlich theilt Herr v. Oertzen mit, daß die Stadt Schulitz, welche sich von jeher sehr conservativ bewiesen, zum 18. October d. J. ein größeres Fest veranstalten werde, wozu sie den hiesigen patriotischen-Verein eingeladen habe."

Verschiedenes.

— **Die Berliner** städtischen Behörden haben den Beschluß gefaßt, daß fortan in dem schriftlichen Verkehr innerhalb des ganzen städtischen Verwaltungsgebietes die Prädikate: „Hochwohlgeboren, Wohlgeboren 2c." fortfallen sollen. Sehr vernünftig! —

— **Das Riesenschiff** „Great Castern" wird nächstens wohl zur öffentlichen Versteigerung kommen, da alle Hoffnung geschw nden ist, daß es sich jemals rekutiren werde. Die Beschädignngen, welche es durch Stürme erleidet, sind immer zu bedeutend.

— **Ein Schlächtergeselle** in Berlin begab sich am Dienstag Morgen in den Stall, um einem dort befindlichen Ochsen Futter zu geben. Wahrscheinlich, weil er versäumt hatte, ein rothes Tuch welches er trug, abzulegen, gerieth das Thier in Wuth, drang auf den Gesellen ein, faßte ihn mit seinen Hörnern und schleuderte ihn in die Höhe. Glücklicher Weise fiel er auf mehrere Heubündel und gelang es ihm sich den ferneren Wuthausbrüchen des wildgewordenen Thieres durch die Flucht zu entziehen.

— **Der aus Amerika** zurückgekehrte Dowiat hat eine Erklärung über sein Verhalten in Nord-Amerika veröffentlicht, in der er sich auch über die wahrscheinliche Zukunft der Vereinigten Staaten ausläßt. Er meint, daß Nordamerika mindestens in fünf Staatengruppen zerfallen werde und daß ein Staatsbankerott der Union höchst wahrscheinlich sei. Er warnt jeden Deutschen vor der Auswanderung.

— **Vom Bodensee,** 2. Oct. Die Frage, ob man in einem Binnenwasser Seeleute heranziehen kann, wird allernächstens von dem schleswig-holsteinischen Marine-Capitain Wraa practisch beantwortet werden. Dieser eröffnet nämlich am 1. November c. zu Meersburg am Bodensee eines Seemannsschule, zu welcher die badische Regierung die herrlichen Räume des neuen Schlosses hergeliehen hat. Noch ehe der Prospectus ans Licht getreten ist, haben zahlreiche Anmeldungen aus allen Ständen und Gebieten Deutschlands stattgefunden. Der theoretische Unterricht wird in den Sälen des Schlosses von ausgewählten Lehrern ertheilt, währen die praktische Anwendung hundert Fuß tiefer auf eigens dazu bestellten Uebungsschiffen Hand und Fuß bekommt. Ein treffliches elegantes Boot englischer Fabrik, ganz aus Eichenbohlen mit Eisenbeschlag und mächtigem Kiel, ward von dem gegenüberwohnenden Schweizer Herren Burry zur Verfügung gestellt. Ein Fregatten-Club, bei dem sich begüterte Herren betheiligen, ist gleichfalls in der Gründung begriffen. Der Bodensee bietet jede mögliche Chance zur Vorbereitung auf das Meer; seine länge, Breite und Tiefe, seine Wallungen und Winde fordern seemännische Tüchtigkeit heraus.

— **Ein Moskauer Handelshaus** hat innerhalb der letzten zwei Jahre 50,000 Flaschen Champagner nach Sibirien spedirt, wo die Flasche im Durchschnitt mit zehn Rubel Silber bezahlt wird. Ein Reisender, welcher von Kiachta zurückkehrte, erzählte, daß den Chinesen, welche Geschäfte halber häufig dorthin kommen, der Champagner recht gut mundet und man bereits anfängt, Champagner nach China einzuschmuggeln.

— **Die Ueberschwemmung** des Nils ist in diesem Jahre so groß, daß es des Guten zu viel wird und die Wassermenge anfängt, beunruhigend zu werden. Die ägyptischen Soldaten müssen auf den Deichen Wache halten.

Lokales.

— **Der Verwaltungsbericht** des Magistrats für 1862. (Schluß zu Nro. 120.) Armenpflege. Geldunterstützungen haben erhalten 531 Personen im Betrage von 3761 Thlr. Für Medizin und Kurkosten wurden 627 Thlr., für Kleidungsstücke wurden 118 Thlr. ausgegeben, sowie 67 Thlr., welche privatim gesammelt worden waren. Die Kämmerei-Kasse zahlte außerdem 620 Thlr. an das Krankenhaus, 687 Thlr. an das Armenhaus, 300 Thlr. aus dem Reservefonds der Sparkasse an das Elenden-Hospital. — Die finanziellen Verhältnisse der milden Stiftungen und der anderen Wohlthätigkeits-Institute sind nach Ausweis des Berichtes im v. J. theils vorwerts theils nicht rückwärts gekommen. Hervorheben wollen wir, daß das Waisenhaus im v. J. ein Vermögen von 3345 Thlr. besaß, eine Einnahme von 2565 Thlr. hatte und die Ausgabe 2226 Thlr. betrug. — Die städtische Sparkasse hatte einen Reservefonds von 6493 Thlr. und außerdem sind aus demselben 300 Thlr. an das Elenden-Hospital gezahlt worden, einen Baarbestand von 2010 Thlr., an neuen Einlagen 10,912 Thlr., eine Gesammteinnahme von 45,704 Thlr., eine Ausgabe von 43,394 Thlr. Die Gesammtsumme der Einlagen betrug 40,722 Thlr. — Bei der städtischen Feuer-Societät erreichte im v. J. die Versicherungssumme sämmtlicher Gebäude die Höhe von 1,913,045 Thlr., (21,716 Thlr. mehr als 1861) das Vermögen 132,470 Thlr. (7757 Thlr. mehr als 1861). Es wurden 457 Thlr. Brandschäden gezahlt.

Bezüglich der Kirchen und Schulen ist aus dem Berichte hervorzuheben, daß das Vermögen der altstädtischen Kirche von 21,231 Thlr. sich um 79 Thlr., und das der St. Johanniskirche von 26,656 Thlr. sich in Folge beträchtlicher Reparatur-Bauten um 560 Thlr. gemindert hat. An Patronats-Zuschuß zu Kirchen- und Pfarrbauten wurden 577 Thlr. gezahlt. — Das Kgl. Gymnasium und die städtischen 8 Knaben- und Mädchenschulen mit 24 Klassen besuchten im v. J. 1716 Kinder. An den städtischen Schulen unterrichteten 18 ordentliche Lehrer, 5 Hilfslehrer, 8 ordentliche Lehrerinnen und 6 Hilfslehrerinnen. Die Gesammteinnahme dieser Anstalten betrug 11,013 Thlr., die Ausgabe 11,296 Thlr., das Schulgeld 3529 Thlr., davon 2437 Thlr. aus der höheren Töchterschule. Die Einnahme des Königl. Gymnasiums betrug 17,725 Thlr., die Ausgabe 16,578 Thlr., der Kämmerei-Zuschuß 4409 Thlr., das Schulgeld 5016 Thlr.

Das Vermögen der Stadt: das Grundvermögen a) in der Stadt, nach ungefährer Schätzung 200,043 Thlr. Werth, gab Miethsertrag 1979 Thlr., davon das Rathhaus allein 1202 Thlr., b) in den Vorstädten c. 50,000 Thlr. an Werth gab Miethsertrag 325 Thlr. die städtische Ziegelei, in welcher Steinkohlenfeuerungen eingerichtet wurden, erwarb deshalb nur 1013 Thlr. — Die 5 M. Chausseen gaben an Pacht 8347 Thlr, davon 5148 Thlr. Unterhaltungskosten, also 3199 Thlr. netto. — Die 14,255 Morg. große Forst trug 9500 Thlr. der Kämmerei-Kasse ein. Der Morgen gab durchschnittlich 11 Sgr. 8 Pf. Reinertrag. — Das Kapitalvermögen: hypothekarisch sichergestellt 178,010 Thlr. (30,052 Thlr. mehr als 1861), an Rentenbriefen 775 Thlr. (195 Thlr. mehr als 1861). — Einkünfte aus der Besteuerung und sonstigen Gerechtsamen: Kommunalsteuer 9484 Thlr. (361 mehr als 1861), Einzugs- und Bürgerrechtsgeld 1039 Thlr. (76 Thlr. mehr als 1861), Hundesteuer 178 Thlr., Marktstandsgeld 14,00 Thlr., Quote der Mahl- und Schlachtsteuer 14,192 Thlr., (908 Thlr. mehr als 1861), Ufergeld 2366 Thlr., Brücken- und Fähreinnahme 13,025 Thlr., Fischerei 31 Thlr., Besitzveränderungsabgaben 344 Thlr., Canon, Rente, Grundzins 15,443 Thlr. — Die Schulden der Stadt betrugen 144,010 Thlr. (79,900 Thlr. städt. Obligationen, 20,000 Thlr. Feuerkassen-Forderung), von welcher im v. J. 3106 Thlr. getilgt wurden.

— **Zu den Wahlen**. Das Kreisblatt vom 9. d. brachte an alle Wähler der Kreise Thorn und Culm, welche „mit den Ansichten nnd der Haltung der Fortschrittspartei nicht einverstanden und daher entschlossen sind, an Stelle der früheren Abgeordneten andere zu wählen", eine Einladung zu einer Versammlung, welche heute, Dienstag, den 13 d., in Culmsee Vorm. 11 U. statthaben soll. Unterzeichnet ist die Einladung von den Herren: pens. Bürgermeister Kaun a Culmsee, Dom.-Pächt. Kühne-Brzezinko, Hofbesitzer Joh. Müller a. Kl. Nieszewken, Hofb. Schinauer a. Mocker, Landrath Steinmann, Gutsb. Weinschenk-Lulkau und Gutsb. v. Wolff-Gronowo. Gutem Pernehmen nach werden von dieser Seite aus die Herren: Landschaftsrath Körber auf Körberode (Kr. Graudenz) und der pens. Bürgermeister Kaun a. Culmsee als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden. Die politische Stellung dieser Herren ist nur sehr obenhin bekannt: man bezeichnet sie als „Conservativ-liberale". Da mit einer solchen Bezeichnung wenig gesagt ist, wenn es sich handelt um Beantwortung der Fragen: Wie verhalten sich diese Herren rücksichtlich der Heeres-Organisation, des Abgabenbewilligungsrechtes des Abgeordnetenhauses, der verfaßungsmäßig garantirten Preßfreiheit? — so steht wol zu erwarten, daß diese Herren, falls sie als Gegenkandidaten der Herren G. Weese und Chomse aufzutreten gewillt sind, mit einem Programm, daß ihr politisches Verhalten vollständig klar darlegt, in die Oeffentlichkeit treten. Das sind sie sich, aber noch mehr den Wählern des Wahlbezirks Thorn-Culm schuldig. Das neue Abgeordnetenhaus bedarf geübter parlamentarischer Kräfte für die ihm bevorstehende Arbeitslast, welche durch die Lösung des inneren Konflikts gegeben ist! Ein Programm seitens jener Herren erachten wir für unerläßlich; — den Herren Weese und Chomse, durch parlamentarische, Herr Weese sogar durch viele Jahre lange, Thätigkeit geübten Kräften, gegenüber ist der Wähler im Klaren.

Shakspeare's des großen Dichters Dramen üben auch deshalb einen so großen Reiz, weil in denselben ernsten, erschütternd tragischen Scenen solche mit heiterem, ja derb-komischem Inhalt folgen. Um unserm heutigen Berichte nur annähernd einen solchen Reiz zu verleihen, theilen wir das Nachstehende mit.

Am Freitag, den 9. d., wurde in der Stadt eine Aufforderung an „die Meister, Gesellen und Männer des Arbeiterstandes" zu einer Versammlung im Saale des Herrn Hildebrandt am Sonnabend d. 10. d. vertheilt, welche von 16 hiesigen Bürgern, Meistern, an ihrer Spitze der Buchdrucker Hr. C. Dombrowski, unterzeichnet ist. Die Unterzeichner sind als Ehrenmänner bekannt, aber sind sie auch Politiker? — Der Leser beantworte sich diese Frage selbst.

Die Aufforderung behauptet nämlich Eingangs, daß alle Stände, besonders „die verschiedenen Klassen der Beamten- und des Kaufmannsstandes" Männer aus ihrer Mitte in das Abgeordnetenhaus zu schicken sich bemühen, um ihr Interesse zu fördern und „den Staat zu ihrem alleinigen Interesse auszubeuten." So sollen es auch die Handwerker und Arbeiter machen. Die Aufforderung sagt dann wörtlich folgendes: Der „Staat nämlich, dessen eigentliche Bebauer und Bewahrer wir sind, beurlaubt den Beamten auf längere oder kürzere Zeit, sorgt für seine Vertretung, giebt ihm Geld zur Badereise und schützt sein Alter durch angemessene Pensionen; der Staat, dessen eigentliche Bebauer und Bewahrer wir sind, errichtet dem Kaufmann Wechselbanken, giebt ihm Geld zur Betreibung seines Geschäftes und ein Gesetz, nach welchem er bei etwaigen Unglücksfällen sich mit seinen Gläubigern setzen und ihnen einen dürftigen Theil von ihren Darlehen zur Ausgleichung anbieten darf. Was aber thut der Staat, dessen eigentliche Bebauer und Bewahrer wir sind, auch am meisten lernen und am schwersten arbeiten müssen, für uns? Haben wir Unglück und gerathen in Noth und Elend, dann ereignet es sich wohl, daß uns, während wir vom Fieberfrost geschüttelt werden und mit unsicherer Hand arbeiten, um unserer darbenden Familie eine Mahlzeit zu verdienen, ja, dann ereignet es sich wohl, daß uns der Exekutor den einigen uns vor Kälte schützenden Rock nimmt, oder die Betten des eben in der Wiege verstorbenen Kindes! — Keine Staatsbank giebt uns Geld in unser Geschäft, kein Gesetz, kein Institut lindert unsere höchste Noth, das größte Elend, keine Seele unterbreitet unsern alten von der Arbeit erlahmten Gliedern ein erträgliches Lager! — Darum Mitbürger, Handwerker, Meister und Gesellen, und ihr Männer des Arbeiterstandes in den Städten und auf dem platten Lande, laßt Euch nicht Sand in die Augen streuen von solchen Individuen wie Schulze-Delitsch und Consorten, die sich aus Eurem Schweiße den Rücken decken und abgegeschickt werden, mit ihrer glatten Zunge Euch einzulullen und zu mißbrauchen! Vergeßt es nicht, daß jeder Vogel nur für sein Nest sorgt und daß darum weder ein beliebiger Windikus, noch ein Beamter oder Kaufmann im Allgemeinen jemals für Eure Wohlfahrt den Finger ins kalte Wasser tauchen wird! Vergeßt es nicht, daß einer gewissen Sorte Leute heutzutage nur Dunst und Schwindel gilt, und daß ihr in Eurem redlichen Gemüthe keinen Raum habt für Lug und Trug, und in der Ausübung Eures Berufs und beim Tagewerke keine Zeit zur Ergrübelung von Schwindeleien!"

Solche Aeußerungen entziehen sich von selbst jeder eingehenden Beleuchtung. Man sollte meinen, daß heute kein Mensch mehr mit solchem kommunistischen und sozialistischen Gewäsch vor die Oeffentlichkeit zu treten den Muth haben dürfte.

Die Versammlung a. 11. im Saale des Herrn Hildebrandt war sehr besucht, von mehren hundert Personen, fast ausschließlich von Handwerkern. Herr Dombrowski dankte im Namen der Unterzeichner obiger Aufforderung den Anwesenden für die Berücksichtigung, welche sie der Aufforderuug durch ihr zahlreiches Erscheinen hätten angedeihen lassen. Demnächst konstituirte sich die Vers. indem sie zum Vorsitzenden Herrn Glasermstr. Orth, zum Schriftführer Herrn Dombrowski erwählte, der den Wortlaut der Aufforderung zur stattfindenden Vers. mittheilte. Herr Schneidermstr. Glauner, dessen Name unter den Unterzeichnern der Aufforderung aufgeführt war, erklärte, daß ihm dieselbe nicht vorgelegt wäre, er sie auch, weil mit ihrem Inhalte nicht einverstanden, nie unterzeichnet haben würde und daher öffentlich seine Unterschrift desavouiren müsse. Herr G. Prowe nahm demnächst mit Rücksicht auf deu Inhalt der Aufforderung Veranlassung einmal die in der Aufforderung enthaltene Schmähung gegen Herrn Schulze-Delitsch als eine ungerechtfertigte darzulegen, da derselbe den Handwerkern in praktischer und durch die Erfahrung bewährter Weise gezeigt habe, wie sie sich durch Selbsthilfe aus ihrer mißlichen Lage befreien könnten, und dann zu bemerken, wie ungerechtfertigt der Neid einer Berufsklasse gegen die andere, z. B. der Handwerker gegen die Kaufleute, sei, da das wirthschaftliche Wohlergehen der einen das der anderen nothwendig zur Folge habe. Herr Dombrowski erklärte darauf, daß die heutige Versammlung, nur zu dem Zwecke einberufen sei, Handwerker zu Wahlmännern zu wählen und so die Wahl eines Handwerkers zum Abgeordneten für den Wahlbezirk Thorn-Culm durchzusetzen. Herr K. Marquart machte demnächst bemerklich, daß hierorts den Bevölkerungsverhältnissen gemäß Handwerker stets in überwiegender Mehrzahl zu Wahlmännern gewählt worden wären und voraussichtlich bei der bevorstehenden Wahl wieder gewählt werden würden, da das bereits gewählte liberale Wahl-Comitee den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen und Handwerker zu Wahlmännern in Vorschlag bringen werde, auch seine Bemühung angelegentlichst dahin richte, die Wahl eines Handwerkers, des Herrn G. Weese, zum Abgeordneten zu sichern. Rathsam sei es daher, kein neues Wahl-Comitee zu wählen sondern das bereits gewählte liberale Wahl-Comitee zu acceptiren und in seinen Bemühungen zu unterstützen. Die Versammlung erklärte in Folge dieses Antrages, hiezu ausdrücklich von Herrn Dombrowski veranlaßt, daß sie kein anderes Wahl-Comitee wählen wolle, sondern die Vorschläge des liberalen Wahl-Comitees annehmen werde. Darauf forderte Herr Zimmermeister Behrensdorff mit Bezug auf die dem Hrn. Schulze-Delitzsch in der vorberegten Aufforderung zugefügte Schmahung die Vers. auf, dem Genannten wegen seiner Verdienste um den Handwerkerstand durch ein Hoch zu ehren, welcher Aufforderung auch in einer enthusiastischen Weise genügt wurde. Mit diesem Hoch trennte sich die Versammlung.

— **Zur Feier des großen Gedenktages am** 18. **October.** hat sich ein Comitee gebildet, in welchem alle Berufsklassen und Konfessionen vertreten sind. So ist's gut und recht. — Eine Festordnung ist endgültig festgestellt, indem der Entwurf derselben, welchen wir neulich (in Nro. 117) mittheilten, wesentlich modifizirt worden ist. Nach dem neuen Programm werden die Herren Dr. Güte, Dekan Tschiedel und Dr. Rahmer vom Comitee ersucht werden, in ihren Predigten jenes großen Tages zu gedenken, an welchem Gott das Vertrauen des deutschen Volkes auf ihn und den Todesmuth desselben mit einem herrlichen Sieg segnete, — jenes Tages zu gedenken, an welchem das deutsche Volk nicht nur seine Unabhängigkeit wiederherstellte, sondern auch das Recht auf seine Freiheit und Einheit mit dem Blute edelster Söhne untersiegelte. Um Mittag sollen vom Rathhausthurme ein Choral und einige andere an jenen Tag erinnernde Piecen geblasen werden. — Am Abend findet eine gesellige Festlichkeit im Rathhaussaale statt, dessen Benutzung der Herr Magistrats-Dirigent freundlichst zugesagt hat. An dieser Festlichkeit können auch Damen, der Schmuck jedes volksthümlichen Festes, theilnehmen und werden zu demselben selbstverständlich die hierorts lebenden Veteranen aus jenen Tagen besonders eingeladen werden. Außer den Toastreden werden zur Unterhaltung der Gesellschaft die vereinigten Liedertafeln mitwirken. Um die Kosten dieser Festlichkeit zu decken, wird das Eintrittsgeld auf 5 Sgr. für die Person festgesetzt und sollen mit Rücksicht auf den Raum nur 500 Eintrittskarten ausgegeben werden, welche beim Glasermeister Herrn Heins in Empfang zu nehmen sind. Endlich wird das Comitee die Bewohner der Stadt ersuchen, an jenem Tage zu illuminiren.

— **Zur Brücke**. Am Sonnabend, den 10. d. fand eine Probe mit einem Sprengwerke statt, indem sich auf dasselbe 620 Mann Militär begaben und auf demselben ungehindert bewegten. — Dem Vernehmen nach dürfte die Brücke erst um die Mitte des nächsten Monats dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Ist es nicht möglich, den Bau unbeschadet der Solidität seiner Ausführung schneller zu fördern? —

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, den 15. d. Vortrag des Kaufm. Herrn Jul. Neumann. Näheres in n. Nro.

— **Stadtverordneten-Sitzung am 10. cr.** Vorsitzender Hr. Adolph, Schriftführer Herr H. Schwartz, im Ganzen anwesend 21 Mitglieder. — Vom Magistrat Herr Baurath Kaumann. — Es wurden mehrere Anleihegesuche bewilligt, außerdem stand nochmals die Vergrößerung des Stadtverordneten-Sitzungssaales auf der Tagesordnung, die jedoch nicht zur Erledigung kam, da die Vers. Auskunft verlangte über das Miethsverhältniß der Kommune mit dem Kgl. Kreisgericht betreffs des Haftlokals für Schuldner.

Inserate.

Berichtigung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 8. d. Mts. in der vorigen Nummer dieses Blattes, die am 20. d. M. abzuhaltenden Wahlen betreffend, wird hiermit nachträglich bekannt gemacht,

1) daß im IV. Wahlbezirk der Königl. Post-Director Herr **Schlau** zum Wahlvorsteher ernannt ist, da der Herr Kreis-Gerichts-Director v. **Borries** zur Uebernahme dieser Function, am Wahltage dienstlich verhindert ist.
2) daß im IX. Wahlbezirk Herr Kontrolleur **Krüger** zum Stellvertreter des Wahlvorstehers ernannt ist, weil der Herr Domainen-Rentmeister **Dewitz** nicht mehr in diesem Bezirke wohnt.

Thorn, den 12. Oktober 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Katalog der Königlichen Landes-Baumschule bei Potsdam liegt in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Thorn, den 8. October 1863.

Der Magistrat.

Die Unterzeichneten erklären hiermit öffentlich, daß ihre Unterschrift unter der Aufforderung, durch welche die Urwählerversammlung am Sonnabend im Saale des Herrn **Hildebrandt** einberufen worden war, gemißbraucht worden ist, da nach Erklärung des Herrn *C. Dombrowski* die Aufforderung nicht gegen die liberale Partei gerichtet sein sollte. Wir sind mit dem Inhalte der Aufforderung durchaus nicht einverstanden und nehmen daher hiermit unsere Namensunterschrift zurück.

G. Dämert. Glauner. E. Logan. Scherka sen.

Ich nehme hiermit die dem Herrn Nagelschmiedemeister *Salomo* zugefügte Beleidigung zurück. **Kolbe.**

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt Culmerstraße Nro. 305 im Hause des Herrn Schneidermeister **Preuss.**

M. Simonsohn.

Einige Lotterieantheile sind abzulassen bei **J. S. Caro** Buttrstr. Nr. 144.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause des Hrn. *Schwaba* Butterstraße Nro. 91 ein

Barbiergeschäft,

verbunden mit einem **Parfümeriehandel** eingerichtet habe; ich habe keine Kosten gescheut, die feinsten in dieses letztere Fach schlagenden Artikel mir anzuschaffen, und glaube, daß Niemand meinen Laden unbefriedigt verlassen wird.

J. Wolff.

Mein **Tuch-, Buckskin-, Paletot-, Düffel-, Flanell-, Mützen-, Muffen-, Decken-, Westen-, Tücher-, Shawl-, Handschuh- und Unterkleider-Lager** habe ich durch sehr vortheilhafte Einkäufe in Leipzig auf das Reichhaltigste vervollständigt und offerire ich reelle Waaren zu billigen aber festen Preisen.

Carl Mallon,
Altstädter Markt Nro. 302.

Ein eiserner **Kochofen** nebst Röhren mit Chamottsteinen ausgelegt in ganz gutem Zustande steht Umzugshalber billig zu verkaufen, Altstadt, Butterstraße Nr. 91, Parterre.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 25. und 26. **November** unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14800 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. ***114,000, 57,000, 20,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570*** rc. rc. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr. (Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **man beliebe sich daher direct zu wenden an das Haupt-Depot** bei

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Stirn & Greim in **Frankfurt a. M.**

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. 115,000, 100,000, 70,000 50,000, 35,000, 30,000, 25,000 rc. rc.

Der Winterkursus in den städtischen Knabenschulen beginnt **am 15. Oktober.** Der unterzeichnete Rector wird zur Aufnahme neuer Schüler Montag den 12., Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. October von 9—12 Uhr Vormittags in der ersten Classe der Bürgerschule anwesend sein. Es wird dringend gebeten, etwaige Anmeldungen nicht über den angegebenen letzten Termin hinaus zu verzögern.

Thorn, den 7. October 1863.

Höbel.

Mein

Herren-Garderoben-Lager

ist durch eingetroffene Messwaaren aufs Vollständigste assortirt, insbesondere empfehle ich eine Auswahl von wollenen Oberhemden, Shawltüchern und seidenen Westen zu sehr billigen Preisen.

C. Danziger.

Ausverkauf

von Tabak und Cigarren

Das Waarenlager von **C. A. Binder** soll zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. **M. Schirmer.**

70 fette Hammel

sind zu verkaufen auf Dominium Szychowo, bei Schönsee.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das

Material- und Destillations-Geschäft

— am Altstädtischen Markt Nr. 301 —

übernommen habe, und indem ich bemüht sein will, meine geschätzten Kunden reel und prompt zu bedienen, bitte ich mir Ihr werthes Vertrauen zu schenken.

L. Sichtau.

Eine **Sammettasche** ist am 11. d. Mts. verloren gegangen und gegen Belohnung abzugeben bei Hrn. Castellan **Rohdies.**

Große **Kellerräume** sind Altstadt' Seglerstraße No. 118 zu vermiethen.

60 Rubel

sind mir heute verloren gegangen; 2 Scheine à 25 Rubel und 2 à 5 Rubel. Der ehrliche Finder erhält

10 Rubel Belohnung.

Lewin Zmusek aus Dobrzin'

Abzugeben bei **Joseph Woldenberg.**

Zum Ausbau eines Hauses, resp. zur Einrichtung zweier Familien-Wohnungen kann ein Darlehn von 1000 bis 2000 Thalern sofort nachgewiesen werden in der Expedition d. Blattes.

Eine Wohnung ist zu vermiethen bei

Beuth,
Brückenstraße No. 20.

Um zu räumen

verkaufe ich besten **Portland-Cement** à 4 Thlr. pro Tonne. **Ad. Haupt.**

Güter jeder Größe in **Ost- u. Westpreußen, Pommern und Posen,** weiset Selbstkäufern nach ***Th. Kleemann,*** in Danzig. **Breitgasse Nr. 62.**

Getreide-Säcke

sehr billig bei **Carl Reiche.**

L. Heidborn's

Stralsunder Spiel-Karten,

welche bekanntlich die feinsten und zugleich dauerhaftesten in Preußen sind, empfiehlt

Justus Wallis.

Fuhrleute, die aus dem Grabjaer Forste Klafterholz anfahren wollen, können sich melden bei

J. Schlesinger.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit an, daß ich wegen Mangel an Räumlichkeit meine Werkstadt nach der Tuchmacherstraße verlegt habe.

F. Peltz, Tischlermeister.

Eine kleine Wohnung hat zu vermiethen **Uebrick.**

Marktbericht.

Thorn den 12. October 1863.

Die auswärtigen Preise namentlich für Weizen und Roggen, sind sehr drückend und immer niedriger notirt. Bei weniger Kauflust zeigt sich doch eine mittlere Zufuhr. Auf kontraktliche Lieferungen sind wenig Abschlüsse gemacht. Es wurde nach Gewicht und Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 40—52 thlr.
Roggen: Wispel 30—32 thlr.
Erbsen: weiß, 32 bis 36 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 35 thlr.
Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 16 bis 18 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. bis 4 sgr 6 pf.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 9. October.

Getreide-Börse: Weizen fand heute am Markt sehr schwer Käufer, außer zu billigeren Preisen, namentlich für Mittel- und abfallende Gattungen, während feine Qualität schwach zugeführt war. Mühsam sind 62 Last Weizen zu kaum letztem Verhältniß abgesetzt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 10. October. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 10 Zoll unter 0.
Den 11. October Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 10 Zoll unter 0.
Den 12. October. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 11 Zoll unter 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.